

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

95 (15.8.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 95.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiete 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 15. August

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Dem Vernehmen der „Bad. Corr.“ zufolge haben bis jetzt 111 Gemeinden des Großherzogthums die Vermittelung des Ministeriums des Innern bei der Beschaffung von Heu angerufen. Es sind insgesamt 60 000 Ctr. verlangt worden, von denen durch die Regierung bis zur Stunde 15 000 Ctr. an die Besteller abgegeben worden sind. Es steht zu hoffen, daß es möglich sein wird, den Gemeinden die gewünschte Quantität Heu zugänglich zu machen.

Durlach, 14. Aug. [Herbstmanöver.] Die Mannschaften der nächsten Mittwoch, 16. August eintreffenden Einquartierung sind, soweit nicht Kasernierung stattfindet, folgenden Straßen zugeordnet: Hauptstraße, Karlsruher Allee, Kelter-, Mittel-, Kirch-, Herren-, Mühl- und Jägerstraße. Offiziers-Quartiere müssen auch außerhalb dieser Stadttheile in Anspruch genommen werden. Als Quartierentschädigung wird pr. Mann und Tag 1 M. bezahlt.

Durlach, 14. Aug. Heute früh kurz vor 7 Uhr passirten das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111 die hiesige Stadt auf dem Marsch nach dem Manöverterrain; das hier garnisonirende 3. Bataillon schloß sich an und bezieht das Regiment in Weingarten, Bruchsal 2. Quartier. — Das gestrige Kirchweihfest nahm unter großem Fremdenzudrang einen guten Verlauf.

Durlach, 14. Aug. Im Hotel Karlsburg ist von Fr. Berger auf dem Thomashof ein Schwamm zur Ansicht ausgestellt, welcher im Zeitraum von 20 Tagen an einem Birnbaumstamm gewachsen ist. Er ist als eine Seltenheit sowohl in Bezug auf Größe als auch Schönheit zu betrachten.

Freiburg, 11. Aug. Die Beisetzungsfeier des hier verstorbenen Landgerichtspräsidenten Dr. v. Kottke hat gestern Abend um 5 Uhr unter ungemein großer Theilnahme von Leidtragenden stattgefunden. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog, Höchstwelscher erst gestern von Scheveningen hier eintraf, nahm an der Trauerfeier theil, die von

Herrn Stadtpfarrer Dr. Hansjakob geleitet wurde.

Deutsches Reich.

Um Inspektionen vorzunehmen und den Uebungen der Manöverflotte beizuwohnen, weilt der Kaiser bis Montag Abend in Kiel und kehrt erst am Dienstag nach Berlin zurück, an welchem Tage die Parade des Gardekorps stattfindet.

Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist dem Kapitän zur See Prinzen Heinrich von Preußen von Seiner Majestät dem Kaiser das Dienstausszeichnungskreuz verliehen worden.

Berlin, 12. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser erteilte dem Schatzsekretär Frhrn. v. Malsahn die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. September, verlieh demselben den Kronenorden erster Klasse und ernannte den Landeshauptmann der Provinz Posen, Graf Posadowsky-Wehner, zum Schatzsekretär.

In München sind Gerüchte im Umlauf, daß der Prinzregent Luitpold von Bayern zu Gunsten seines ältesten Sohnes Ludwig auf die Regentschaft Verzicht leisten wolle. Eine Bestätigung dieser Gerüchte ist aber bisher von keiner Seite erfolgt.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hat sich der zweitälteste Sohn des Prinzen Georg von Sachsen, Prinz Johann Georg, geb. am 10. Juli 1869, mit der Herzogin Maria Thibella Philippine Therese Mathilde von Württemberg, Tochter des Herzogs Philipp von Württemberg, verlobt. Die Prinzessin ist zu Ort bei Gmunden am 30. August 1871 geboren und Schwester des Herzogs Albrecht, welcher sich am 24. Januar d. J. mit der Erzherzogin Margarethe, Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, vermählt hat.

Berlin, 9. Aug. Gegen den unregelmäßigen Besuch der Universitätsvorlesungen sind in letzter Zeit, seit sich die bekannten Vorgänge an der Marburger Hochschule ereignet haben, von verschiedenen Seiten ernstliche Vorstellungen erhoben worden. Auch der Professor Rudolf v. Gneist hat in seiner letzten Vorlesung über Strafrecht an der Berliner Universität Veranlassung genommen, die

Studenten zu regelmäßigem Besuche der Vorlesungen zu ermahnen. Er wies namentlich darauf hin, daß ein Kolleg ein einheitliches Ganzes bilde und daher auch nur demjenigen Vortheil bringen könne, der regelmäßig komme. Außerdem sei das, was von den Dozenten vortragen werde, entsprechend dem Bildungsbedürfnis der Zuhörer mit aller Sorgfalt ausgewählt, und ein Lernen nach umfangreichen Lehrbüchern könne ein kurz gefaßtes Kolleg nicht ersetzen, weil es vieles Unnötige oder erst für spätere Jahre Bestimmte enthalte und weil darin die wesentlichen Punkte nicht herausgehoben seien. Juristen, die durch Lehrbücher sich herausgebildet hätten, wären, wie vielfach aus der Praxis hervorgehe, mehr geneigt, nach dem Wortlaut, als nach dem ganzen Inhalt und Sinn des Gesetzes zu urtheilen. Gneist betonte, wie wichtig gerade deshalb der regelmäßige Besuch der Vorlesungen wäre.

Es wird jetzt von allen Seiten bestätigt, daß die in der verfloffenen Woche in Frankfurt a. M. stattgefundene Konferenz der Finanzminister sich dahin verständigt hat, daß die Reform und das Gleichgewicht in den Reichsfinanzen durch Einführung einer Börsensteuer, Tabakfabriksteuer und Weinsteuern in der Hauptsache zu erreichen sei, daneben ist aber auch die Einführung einer Quittungssteuer und Infratensteuer in Betracht gezogen worden. An Einzelheiten wird aus der Finanzministerkonferenz noch gemeldet, daß die bei der Tabakfabriksteuer einzuführende Stempelung an der Verpackung vorgenommen werden soll. Der geplante Zuschlag zur Reichsstempelsteuer bestehe einerseits in einer weiteren Ausbildung der Börsensteuer, andererseits der Einführung der Quittungssteuer, die letztere sei als progressiv wirkende Steuer nicht gedacht. Die Abstemplung der Quittungen dürfte durch Aufleben von Stempelmarken seitens des Publikums erfolgen. Die Weinsteuern solle lediglich die Qualitätsweine in Betracht ziehen, darunter die Schaumweine. Dem Reichstage werde eine Denkschrift vorgelegt werden. Die Kommission für die weitere Berathung der Steuerprojekte dürfte im September in Berlin zusammentreten.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Finanzminister Dr. Miquel ist heute Vormittag von

Feuilleton.

28)

Unebenbürtig.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Die Thür flog auf und Graf Rudolf trat, sich tief verneigend, über die Schwelle. Niemand hätte wohl an seine Kriegslust geglaubt, daß er um die Borsen'sche Villa so und so oftmals gewandert war, bis er Nora hinein schlüpfen sah, dann erst folgte er ihr, um sich gleichfalls melden zu lassen.

„Sie kommen mir doppelt erwünscht, lieber Graf,“ rief die Fürstin mit schmachtendem Blick, „so kann ich Sie gleich unserer lieblichen Jeanne d'Arc, alias Fräulein zur Stetten, vorstellen.“

Aug' in Aug' standen sich diese beiden Menschen gegenüber, zwischen denen ein so großer Abgrund gähnte und die sich doch hätten so innig aneinander schließen sollen.

„Ich erinnere mich, Herr Graf, Sie gestern im Theater gesehen zu haben,“ begann Nora nach der ersten Befangenheit ruhig die Unterhaltung, „Sie saßen neben Onkel Hohenthal.“

„Gewiß, mein Fräulein, er ist mein treuester und bester Freund.“

„Ja, ein wahres Goldgemüth,“ pflichtete Nora bei, und ihr Auge glänzte hell auf, „mit welcher Liebe und Treue hängt er an mir und Papa; was er uns an den Augen absehen kann, thut er, auch zum meinem ersten Gastspiel ist er sogleich gekommen.“

„Je nun, liebes Kind, das finde ich begreiflich. Onkel sind doch mitunter auch galant gegen ihre Nichten.“

„O, nach Galanterie frage ich nicht,“ entgegnete das junge Mädchen, „übrigens paßt der Begriff nicht auf den Onkel; er ist für mich wie ein zweiter Vater.“

„Nun, da nehmen Sie aber Ihr Herzchen in Acht, Fräulein zur Stetten,“ lachte Melanie, „solche alte Onkel bekommen doch noch mitunter Sehnsucht nach einem eigenen Herd und besonders Baron Hohenthal ist ein großer Gemüths-mensch.“

„Er holte mich gestern nach dem Theater ab,“ bemerkte Nora, welcher des Grafen sonderbar wehmüthiger, auf ihr ruhender Blick unbehaglich wurde; „Papa mag es nicht, wenn ich allein nach Hause komme, und da er erkaltet ist, versprach der gute Onkel, es zu thun.“

„Sie sind noch nicht lange bei der Bühne, mein Fräulein,“ fragte Wildenstein verbindlich, indem er das Gespräch wechselte.

„Nein, auch habe ich noch nicht die unumstößliche Gewißheit, hier engagirt zu werden.“

„Das kann doch nur eine Frage der Zeit sein,“ fiel die Fürstin verbindlich ein, „wer so wie Sie spielt, dem müssen alle Herzen, auch die härtesten der Direktoren zufliegen. Sie leben ganz allein mit Ihrem Herrn Vater?“

„Gewiß, Durchlaucht, Mama starb vor vierzehn Jahren, als wir noch in Witau lebten.“

„Und wissen Sie garnichts mehr von ihr?“ fragte Melanie lauernd mit einem Seitenblick auf Wildensteins bleich gewordenes Antlitz.

„O doch, Papa und Onkel Hohenthal erzählen von ihr; ich selbst habe natürlich nur eine schwache Erinnerung von einer sanften, schönen Frau, die mich in ihre Arme nahm und beten lehrte.“

Der Graf mußte all' seine männliche Fassung aufbieten, um reglos zu bleiben, ein qualvoller Seufzer drängte sich auf seine Lippen, doch die Fürstin fragte weiter taktlos, neugierig: „Wie hieß Ihre Frau Mama mit ihrem Mädchennamen?“

„Ich weiß es nicht, Durchlaucht, Papa hört nicht gern von so etwas reden und schärfte mir mir stets ein, daß ich keine Verwandten von Mama's Seite habe.“

hier zu vierwöchentlichem Urlaub nach Scheveningen gereist.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Ein hiesiges Blatt hatte jüngst den „Fall Lieske“ (die am 13. Januar 1885 erfolgte Ermordung des Polizeiraths Dr. Rumpf) wieder in Erinnerung zu bringen gesucht durch eine Mittheilung, welche Aussicht auf die Möglichkeit eröffnete, daß der wegen dieser Mordthat hingerichtete Anarchist Lieske an dem Verbrechen unschuldig gewesen sei. Die angestellten Erhebungen haben dem Vernehmen nach dargethan, daß den angeblichen Enthüllungen keinerlei Werth beizumessen ist. Die hiesige Staatsanwaltschaft, der eine Anzeige erstattet worden war, hat sich, dem „Schwab. Merkur“ zufolge, nach Prüfung des Sachverhalts nicht veranlaßt gesehen, der Sache weitere Folge zu geben.

Kissingen, 11. Aug. Etwa 700 Lehrer von dem gegenwärtig zu Würzburg versammelten 12. bayerischen Volksschullehrertage brachten dem Fürsten Bismarck heute Nachmittag eine Kundgebung. Der Fürst sprach ihnen seinen Dank aus für ihre Aufmerksamkeit und verbreitete sich in längerer Rede über die deutsche Schule und ihre Zukunft, im Gegensatz zum französischen Chauvinismus und dem französischen Nationalcharakter. Ein gewisser Partikularismus, sagte er, einem Berichte des „Südd. Kor.-Bur.“ zufolge, habe in der geschichtlichen Liebe zu den uralt-angestammten Dynastien auch im neuen Reiche seine Berechtigung. So habe er auch 1866 keinen Krieg der deutschen Stämme gegen einander erwartet, sondern glaubt, Preußen und Oesterreich würden die unvermeidlich gewordene Auseinandersetzung mit den Waffen über die Vormacht in Deutschland unter sich allein ausfechten dürfen, während die deutschen Mittel- und Kleinstaaten dabei neutral zu bleiben vorziehen würden. Während und nach der Rede wurden dem Fürsten stürmische Beifallsrufe gewidmet. Mit patriotischem Gesange schloß die Kundgebung. Ein Bericht-erstatte der „Münch. N. Nachr.“ theilt noch Folgendes aus der Rede des Altreichskanzlers mit: Fürst Bismarck hob den großen Einfluß der Schule auf die Zukunft hervor. Die deutsche Schule sei, wie das deutsche Offiziercorps, eine spezifisch deutsche Einrichtung, die andere Nationen uns nicht nachmachen könnten. Einen schädlichen Einfluß der Schule auf die Vorbildung des nationalen Charakters zeige Frankreich, das den Chauvinismus und die nationale Eitelkeit groß ziehe. Die deutsche Schule müsse auch die deutsche Einheit pflegen, damit die früher uns gefährliche Sonderbündelei aufhöre. Damit spreche er nicht gegen den berechtigten Partikularismus, der mit den Dynastien notwendig zusammenhänge, wie diese wieder mit der nationalen Einheit. Der Fürst erndete, Bayern als eine starke Stütze des Reiches be-

zeichnend, mit einem Hoch auf den Prinzregenten und unterhielt sich lange mit den Lehrern.

* Der Zollkrieg zwischen Rußland und Deutschland hat in der letzten Woche eine weitere Ausdehnung erfahren, denn die angekündigte Erhöhung der finnischen Eingangszölle für deutsche Waaren ist nun auch erfolgt. Man wird wohl erwarten dürfen, daß die deutsche Regierung nicht zögern wird, die in der Verfügung vom 29. Juli Finnland eingeräumte Ausnahmestellung zu beseitigen und gegen die Einfuhr von dorthier dieselbe Zollerhöhung anzuwenden, wie gegen die Waaren aus dem übrigen Rußland.

— Von protestantischer Seite war den katholischen Krankenhäusern in Trier zum Vorwurf gemacht worden, die protestantische Seelsorge sei in denselben erschwert und es finden darin fortwährend Bekehrungsversuche statt. Bischof Dr. Korum legte hiegegen in öffentlicher Erklärung Verwahrung ein. Das evangelische Presbyterium führt nunmehr zum Beweise der Vorwürfe 7 Bekehrungen an, die in den Trierer katholischen Krankenhäusern vorgekommen, und weist auf die unduldsame Gesinnung hin, die in dem bischöflichen Dirsensbriefe in Betreff der Mischehen zum Ausdruck komme. (Str. B.)

Heilbronn, 11. Aug. Die Strafkammer verurtheilte den suspendirten Oberbürgermeister Hegelmaier und den Stadtpfleger Fäger wegen falscher Beurkundung im Amte, und zwar ersteren zu drei Monaten, letzteren zu einem Monat und zehn Tagen Gefängniß. Die Strafkammer nahm an, daß der geistige Zustand Hegelmaier's damals wie jetzt normal gewesen sei.

Schweiz.

* Abgesehen von einer Menge leeren Demonstrationen und hochmüthigen Prahlereien hat der Sozialisten-Kongreß in Zürich bisher nur folgende positive Beschlüsse zum Schutze der Arbeiterinnen gefaßt. Es wurde beschlossen, eine energische Agitation in allen Ländern zu entfalten: Für die Einführung des achtstündigen Maximalarbeitstages für die Frauen, des sechsstündigen für Mädchen unter 18 Jahren, für die Festsetzung eines ununterbrochenen Ruhetages von 36 Stunden die Woche; für das Verbot der Nachtarbeit und das Verbot der Frauenarbeit in allen gesundheitsschädlichen Betrieben; das Verbot der Arbeit schwangerer Frauen zwei Wochen vor und vier Wochen nach der Niederkunft; für die Anstellung einer genügenden Anzahl von Fabrik-Inspektoren in den Industriezweigen, wo Frauen beschäftigt sind. Ferner soll entschieden die Forderung gestellt werden, daß bei gleicher Arbeit die Frauen gleichen Lohn erhalten wie die Männer.

Melanie schielte seitwärts zu Wildenstein, er sah völlig verändert aus; seine Lippen preßten sich fest aufeinander, den Blick hielt er finstern auf den Teppich gerichtet.

„Sonderbar,“ fuhr sie, scheinbar erstaunt, fort, „es ist wie ein Geheimniß, welches Ihre Eltern umgibt, und ich gestehe, daß ich von Ihnen, mein Kind, gern etwas erfahren hätte.“

Nora erhob sich zögernd, ihr war, sie wußte nicht recht weshalb, unbehaglich zu Muth geworden.

„Ich muß mich nun empfehlen, Durchlaucht.“

„Wie schade, daß Sie uns schon verlassen, mein liebes Kind! Haben Sie tausend Dank für Ihren Besuch, und — ich werde Sie beim Wort halten wegen des Bazars, hören Sie? Sie müssen mir verkaufen helfen, damit ich recht, recht viel einnehme.“

Nora lachte melodisch auf, das selbe Lachen, welches Rudolf gestern im Abenddunkel von ihren Lippen vernommen, und erwiderte kindlich heiter:

„Wenn ich nur dazu nicht zu ungeschickt bin, gnädige Fürstin. Ich fürchte, daß ich gar nichts los werde.“

„Wenn Sie mir erlauben wollen, gnädiges Fräulein,“ bemerkte Wildenstein, sich zum Sprechen zwingend freundlich, „Ihnen abzukaufen, so bitte ich, für mich hundert Mark zu notiren.“

„Ah, sehen Sie, kleine, bei den Herren werden Sie Ihr Glück schon machen,“ lachte die Fürstin mit einem fatalen Gesichtsausdruck, aber Nora blickte herzlich dankbar in das ernste, gebräunte Männerantlitz auf, das sich zu ihr gewandt.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, und halte Sie beim Wort; unter all' den Fremden habe ich denn doch schon wenigstens einen Bekannten.“

„O, der Graf ist ein großer Bewunderer Ihres Talents,“ bemerkte die Fürstin etwas boshaft, „ich sah, wie er gestern Abend kein Auge von der schönen „Jungfrau“ wandte.“

„Ich fürchte, Durchlaucht,“ sagte jetzt Wildenstein und erhob sich unmutig, „auch meine Zeit ist abgelaufen, und ich muß mich gleichfalls empfehlen.“

„Ah, der galante Kapalier,“ neckte sie, ihre Gereiztheit ziemlich schlecht verbergend, „Sie wollen das Fräulein heimbegleiten?“

„Leider kann ich mir nicht die Ehre nehmen,“ erwiderte Wildenstein förmlich, „denn ich habe noch Geschäfte vor; im Uebrigen könnte sich wohl jede junge Dame in den Schutz eines solchen alten Mannes wie ich begeben.“

Als die Thür des Salons sich hinter Beiden geschlossen, ballte Fürstin Melanie zornig die Faust. „Er will sich doch wohl den Stetten's wieder nähern, sich versöhnen, um dann sein Geld der Kleinen zu hinterlassen. Aber da muß

Oesterreichische Monarchie.

* Daß den Russen nicht alles nach Wunsch gehen wird, dürften ihnen sehr bald ihre Zollverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn beweisen, denn der russische Versuch, mit Oesterreich einen Meistbegünstigungsvertrag abzuschließen, hat zwar den Beifall Oesterreichs gefunden, aber auf die Forderung, den Russen die niedrigsten Kornzölle zu bewilligen, ist die österreichisch-ungarische Zollkonferenz nicht eingegangen, denn die Erfüllung dieser Forderung würde für die russische Produktion einen Vortheil bedeuten, welcher durch den neuen Minimaltarif bei Weitem nicht aufgewogen würde.

* Da von Rußland und Rumänien her die Cholera in Galizien eingebrungen ist, hat die österreichisch-ungarische Regierung strenge Maßregeln für den Grenzverkehr erlassen.

Belgien.

Spa, 11. Aug. Die Wittve des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn, Erzherzogin Stephanie, ist gestern von Kopenhagen kommend mit Sonderzug hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von der Königin der Belgier und der Prinzessin Clementine empfangen. Die Begegnung war ergreifend. Die Erzherzogin hatte seit 8 Jahren ihre Mutter nicht gesehen; sie wird nach einigen Tagen von hier nach Oesterreich zurückkehren. (Str. B.)

Dänemark.

* Wie man aus Kopenhagen meldet, wird die Residenz des Königs und der Königin von Dänemark spätestens am 21. d. Mts. nach Fredensborg verlegt werden. Am 21. d. Mts. wird das Eintreffen der Königin von Griechenland und am 25. d. Mts. das des Kaisers, sowie der Kaiserin von Rußland in Fredensborg erwartet. Merkwürdiger Weise will man in Kopenhagen wissen, daß der deutsche Kaiser mit dem russischen Kaiser Ende August in Fredensborg eine Zusammenkunft haben werden, falls sich bis dahin die russisch-deutschen Beziehungen nicht verschlimmern.

Amerika.

* Während sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Bankrotte mehren und neuerdings drei Banken ihre Zahlungen eingestellt haben, beeilt sich der vom Präsidenten Cleveland schleunigst einberufene amerikanische Kongreß keineswegs, um der großen Geldnoth durch Aufhebung der bodenlos thörichtesten Silbergesetze zu steuern, ja man bezweifelt sogar stark, daß der Senat die Finanzreform bewilligen wird.

* In der revolutionären Bewegung in Argentinien scheint jetzt die radikale Partei die Oberhand erhalten zu haben, denn die Truppen der Radikalen sind in La Plata und haben die Regierungsgebäude besetzt. Dabei ist die Lage in Argentinien noch immer sehr

ich dagegen intrigüiren mit allen Mitteln. Halt, ich lasse den Better Gregor Vorscu kommen, der kann die schöne Nora heirathen, denn ihr Vater ist ja auch reich und Nefte Gregor braucht viel Geld. Ja, ja, der Gedanke ist gut; ich will ihm schreiben und zugleich 500 Mark Reisegeld senden, damit er ohne Verzug hierher kommt. Ich weiß doch ganz genau, daß Therese von Wildenstein damals den schönen Sängler heirathete, trotzdem Niemand je ein Wort davon erwähnte. Warten Sie mit, Graf Rudolf, ich spiele von nun an ein doppeltes Spiel!“

Schweigend schritten inzwischen Wildenstein und das junge Mädchen die breiten teppichbelegten Treppen hinab, unten an der Hausthür blieb er stehen und sagte bewegt:

„Gnädiges Fräulein, Sie werden es einem älteren Manne nicht übel nehmen, wenn er Ihnen schlicht und ehrlich die Hand zum Danke reicht für den wundervollen Genuß, den Sie ihm gestern Abend bereitet. Diese poetische Jungfrau wird mir nie aus dem Gedächtniß schwinden.“

Sie wurde glühend roth und legte befangen die kleine Hand in die ihr entgegengestreckte seine. „Herr Graf, Sie machen mich sehr glücklich durch Ihre Worte, denn es ist des Künstlers größte Genugthuung und sein edelster Stolz, verstanden zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

verwirrt, denn die Minister und die Truppen der Nationalpartei sollen erst nach La Plata verlassen und sich nach Ensenada begeben. Die radikale Regierung ist außerdem von dem Kongreß noch nicht anerkannt worden. Die Deputirtenkammer nahm mit 48 gegen 3 Stimmen eine Resolution zu Gunsten einer Bundesintervention in La Plata an. Der Senat wird voraussichtlich diesem Beschlusse beitreten, aber die Ruhe wird natürlich dadurch noch lange nicht hergestellt werden.

Verschiedenes.

— Einen bemerkenswerthen Beitrag zur Auffassung der „Gleichheit und Brüderlichkeit“ im sozialdemokratischen Lager haben die Sozialdemokraten im Herzogthum Braunschweig jüngst zu Tage gefördert. Bei der letzten Feier des sog. Lechlumerholz-Festes spalteten sich die Theilnehmer in zwei Parteien, und jede der beiden Parteien warnte vor dem Uebertritt in's feindliche Lager. Jetzt hat, wie die „Braunschw. Landesztg.“ mittheilt, der sozialdemokratische Stadtverordnete Cigarrenfabrikant Wassermann

in Schöningen seinen Gehilfen, den bei der letzten Reichstagswahl aufgestellten sozialdemokratischen Kandidaten Wenzel wegen „politischer Meinungsverschiedenheiten“ entlassen. Wie das wohl erst im Zukunftsstaate hergehen würde.

— Da hat er's. Städter, eine bayerische Kellnerin in die Bäckerei kniefend: „Sie, liebste Fräulein, reden S' doch amal a bissel bayrisch; das klingt so reizend und macht mir immer so viel Spaß!“ Kellnerin: „Du Lausbub, du safterer, willst a Watschen haben?“

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.

Nr. 15,792. Auf Grund von §. 105 b Abs. 2 der Gew.-Ordg. Artikel III. der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 24. März 1892, „den Vollzug der Gewerbeordnung betr.“, wird für diejenigen Gemeinden des Bezirks, welche während der diesjährigen Herbstübungen an Sonntagen mit Einquartierung belegt sind, für diese Sonntage die Beschäftigungszeit für die im Handelsgewerbe beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, welche durch §. 1 der diesseitigen Bestimmungen über die Durchführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 28. Dezember 1892 Nr. 26,269 — Amtsblatt 1893 Nr. 1 — in den Sommermonaten (1. April bis 30. September) auf die Stunden Morgens 7—8 Uhr und Mittags 11—3 Uhr festgesetzt ist, bis Abends 8 Uhr ausgedehnt, sodaß also an den genannten Sonntagen

**von 7 bis 8 Uhr Morgens und
von 11 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends**

Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt, und die Verkaufslokale offen gehalten werden dürfen.

Die Ausdehnung gilt für die folgenden Gemeinden an den bezeichneten Sonntagen:

1. Aue: 20. und 27. August.
2. Auerbach: 3. September.
3. Berghausen: 27. August.
4. Durlach: 20. und 27. August.
5. Gröbzingen: 20. und 27. August.
6. Grünwettersbach: 20. und 27. August.
7. Hohenwettersbach: 20. und 27. August.
8. Jöhlingen: 20. und 27. August.
9. Langensteinbach: 13., 20. und 27. August, 3. September.
10. Palmbach: 20. und 27. August.
11. Stupsferich: 20. und 27. August.
12. Untermutschelbach: 3. September.
13. Weingarten: 20. und 27. August.
14. Wilferdingen: 3. September.
15. Wolfartsweier: 20. und 27. August.

Durch diese Verfügung werden die in §. 3 der angeführten Bestimmungen vom 28. Dezember 1892 Nr. 26,269 für die Gewerbe der Metzger und Wurstler, Bäcker und Konditoren enthaltenen besonderen Festsetzungen nicht berührt.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, veranlassen wir die Bürgermeister der obenbezeichneten Gemeinden, diese Verfügung in ihren Gemeinden, insoweit sie auf dieselben Bezug hat, sofort in ortszüblicher Weise bekannt zu machen und den Vollzug hierher anzuzeigen.

Durlach den 11. August 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hofmann.

Die Verhütung von Unglücksfällen bei den diesjährigen Herbstübungen betreffend.

Nr. 15,914. Wir bringen nachstehend eine Zusammenstellung der zur Verhütung von Unglücksfällen bei den diesjährigen Herbstübungen zu beachtenden Punkte zur allgemeinen Kenntniß.

Durlach den 13. August 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hofmann.

Verhütung von Unglücksfällen.

Auf den während der Herbstübungen möglicherweise von den Truppen zu betretenden Ländereien sind durch die Grundstücksbesitzer

- a. zu entfernen:
 - Sensen, Sichel, Pflüge, Eggen, Pfähle, Scherben und dergleichen gefahrbringende Gegenstände;
 - b. zu kennzeichnen bezw. einzuzäunen:
 - Ränder von Steinbrüchen, Lehm- oder Kiesgruben, und kleinere Gruben und Löcher, soweit diese nicht ausgeglichen, abgestochen oder zugeschüttet werden können;
 - c. in Stand zu setzen:
 - Wege, Brückendecken und Geländer an den Uebergängen in öffentlichen wie von den Truppen benutzbaren Privatwegen, zur Verhütung des Durchtretens von Pferden und Einbrechens von Fahrzeugen. Auch würde während der Truppenübungen eine frische Beschüttung von Wegen zu vermeiden sein. Die Aufstellung von Wegweisern, wo solche an Gabel- und Schnittpunkten fehlen, ist im Interesse der Märsche und Ordonnanzritte z. B. dringend wünschenswert.
 - Wahrnehmungszeichen müssen weit sichtbar sein und sind als hohe Flaggen, womöglich mit losen schwarzen Lappen, oder

als Geländerstangen mindestens in Meterhöhe über dem Boden anzubringen.

Zu widerhandelnde Eigenthümer, Besitzer oder Pächter würden außer der gesetzlichen Strafe auch die vermögensrechtliche Haftbarkeit für etwa eintretende Unfälle zu tragen haben.

Stadtgemeinde Durlach.

Oehmdgras-Versteigerung.

Einladung.

Dienstag den 29. August, Vormittags 9 Uhr: Blattwiesen, hinter Aue, Gänsewäide, Hummelwiesen, Reiberplatz, Hinterwiesen, Blotterwiesen, Zimmerplatzwiesen, der Dreispitz bei der Untermühle, die Speckwiesen, ehemalige Landbaumschule, kurze Stücke, die früheren Hegwäldleinsäcker, Neuwiesen, Tagwäide; zusammen 30 Hektar. Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch den 30. August, Vormittags 3 Uhr: Füllbruchwiesen (auf die Pfingz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Donnerstag den 31. August, Vormittags 3 Uhr: Füllbruchwiesen (Hafenbruch, Füllwiesen, Höhenstück, Hafnerrainle); 27 Hektar. Durlach den 14. August 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

Siegrist.

Für die Wasserversorgung des ärar. Hofgutes Augustenberg bei Gröbzingen sollen die

Maurer-, Steinhauer- und Cementarbeiten

zur Herstellung eines Maschinenhauses, eines Hochbehälters (40 cbm Inhalt) und einiger Schächte im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Ueberschlag, Bedingungen und Pläne liegen bei Gr. Kulturinspektion Karlsruhe — Kriegsstraße 85 d — zur Einsichtnahme auf, auch können von daher die Angebotsformulare und Bedingnißhefte gegen Erfaz der Kosten von 1 M 50 S., die Plancopien gegen Erfaz von 2 M bezogen werden.

Schriftliche, versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis längstens

Samstag den 26. August d. J.,
Morgens 9 Uhr,

an die genannte Inspektion einzusenden.

Obst-Versteigerung.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe versteigert das Obstertträgniß an den Landstraßen, und zwar am

Mittwoch, 16. August,
Vormittags 9 Uhr in Durlach,

Weingarter Straße;
Vormittags 10 Uhr in Gröbzingen,
Straße Nr. 13;

Vormittags 11 Uhr zwischen Gröbzingen und Berghausen;
Nachmittags 3 Uhr zwischen Söllingen und Hammerwerk;

Donnerstag, 17. August,
Vormittags 9 Uhr zwischen

Berghausen und Jöhlingen;
Vormittags 10 Uhr zwischen Jöhlingen und Wößlingen;

Vormittags 11 Uhr in Jöhlingen, Kreisstraße Nr. 9.

Die Loos-Nummern sind auf dem ersten und letzten Baume eines jeden Looses angeschrieben.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Am Montag, 21. August, Nachmittags 2 Uhr, lassen im Rathhause dahier die Erben der verstorbenen Stationsmeister Johann Adam Klug Wittwe, Viktoria geb. Stecher, dem Verkaufe mittels öffentlicher Versteigerung aussetzen, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird, vorbehaltlich der Genehmigung der Betheiligten:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Waschküche, Stallung, Schweineställen, Hofraum und sonstigem Zugehör in der Adlerstraße, neben Adlerwirth Jung und Verbindungssträßchen, taxirt zu 15,000 Mk.

Durlach, 8. Aug. 1893.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die vormundschaftlichen Vertreter des minderjährigen Friedrich Johann Kleiber hier lassen aus dem Nachlasse der Eltern desselben am

Montag den 21. August,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird, vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung:

Lagerbuch Nr. 64.

1 Nr 83 Meter Ortszetter, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Gärtchen zc. in der Kelterstraße hier, neben Karl Kammerer und Philipp Kiefer, taxirt zu 4000 Mk.

Kann ein annehmbares Gebot nicht erreicht werden, so wird eine Verpachtung versucht.

Durlach, 8. Aug. 1893.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Bekanntmachung.
Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. Juli d. J. — Amtsblatt Nr. 86 und 92 — werden die Hausbesitzer nochmals aufgefordert, bezüglich der bei ihnen zu- und wegziehenden Personen innerhalb **3 Tagen** nach dem erfolgten Ein- resp. Auszug die Wohnungsveränderungen beim Bürgermeisteramt (Meldestelle) anzuzeigen.

Im Unterlassungsfalle haben dieselben Strafen bis zu 20 Mark zu gewärtigen.

Durlach, 9. Aug. 1893.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmez.

Siegrist.

Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Mittwoch, 16. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, bei Hagsfelden beginnend, nachbeschriebene Liegenschaften in öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre in Pacht geben:

Acker und Wiesen.

1. Lgrb. Nr. 4149. Tagwaide (das neue Stück) 264 a 96 qm, Tagwaide (Gewann III.) 349 a 50 qm, zusammen 614 a 46 qm, in 18 Abtheilungen.

2. Lgrb. Nr. 4148. Am Kirchensäumle bei Hagsfeld 85 a 76 qm in 4 Abtheilungen.

3. Lgrb. Nr. 9204. Am Schußbrett bei Büchig 613 a 79 qm in 19 Abtheilungen.

4. Lgrb. Nr. 9250. Der Hemmling bei Büchig 43 a 80 qm, 1 Abtheilung.

5. Lgrb. Nr. 4104. Kleiner Hasenbruch bei Büchig 53 a 82 qm, 1 Abtheilung.

6. Lgrb. Nr. 9008. In den Käserben (Steggasse) 35 a 10 qm, 1 Abtheilung.

7. Lgrb. Nr. 8656. 8678. 8705. Im Roggenbühl 7 a, 1 Abtheilung.

Durlach, 31. Juli 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Frühobst-Versteigerung.

Die Stadt Durlach verkauft **Donnerstag den 17. August** ihr Frühobst.

Zusammenkunft am Schloßgarten

Vormittags 8 Uhr.

Durlach, 14. Aug. 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Vergebung von Cementarbeiten.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Herstellung von 270 qm Cement-Trottoir.

Angebote sind längstens bis

Montag den 21. d. Mts.,

Vormittags 8 Uhr,

einzureichen. Bedingungen liegen im

Rathhause auf.

Durlach, 14. Aug. 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Kelter-Verpachtung.

[Durlach.] Die Benutzung der Stadtkelter wird

Samstag den 19. August,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause mittelst öffentlicher

Steigerung verpachtet.

Durlach, 14. Aug. 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einm. d. Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo
Kernen, neuer	—	—
Weizen	—	—
Gerste	—	—
Hafer, alter	—	—
Hafer, neuer	1100	1100
Einfuhr	1100	1100
Aufgestellt waren	—	—
Borrath	1100	—
Verkauft wurden	1100	—
Aufgestellt blieben	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 125 Pf. 10 St. Eier 50 Pf. 20 Liter neue Kartoffeln 100 Pf. 50 Kilogr. Fein M. 7. —, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) M. 3.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 3.50, 4 Stier Fuchsholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Stier Tannenholz M. 32, 4 Stier Forstenholz M. 32.

Durlach, 12. August 1893.
Das Bürgermeisteramt.

Weingarten. Rindsfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten läßt am **Donnerstag den 17. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, im Faselhof dahier zwei fette Rindsfasel versteigern. Weingarten, 11. August 1893.
Der Gemeinderath:
F. Bsch.

Königsbad. Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Kaufmanns Leopold Engelhardt lassen nachverzeichnete Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern und zwar:

Montag den 21. August: Spezerei-, Kurz-, Glas- und Porzellan-Waaren, Sattler-, Schlosser-, Schreiner- und Schuhmacher-Artikel;

Mittwoch den 23. August: Wehzeug, 3 Gewehre, Jagdrequisten, Rehgeweihe und Herrenkleider;

Donnerstag den 24. August: Schreinerwerk, Betten, 30 Stück größere und kleinere Fässer, Krüchengehör, große Auswahl in Liqueuren und sonst verschiedener Hausrath.

Anfang jeweils Vormittags 8 Uhr.

Der Verkauf des Hauses und Gartens wird in nächster Zeit erfolgen.

Königsbad, 13. Aug. 1893.
Das Waisengericht:
Johann Paul.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Obstmühlen, Traubenmühlen, Obstpressen, Dreschmaschinen, Windmühlen, Göpelwerke, Futterschneidmaschinen, Rübenschneidmaschinen, Waschmaschinen, Waschmangen

empfehlte zu Fabrikpreisen in bester Konstruktion unter Garantie billigt
Emil A. Schmidt.

Hammelfleisch

wird ausgehauen bei
Fried. Ebbecke, Metzger,
Steinbrunn's Nachfolger.

Weingarten. Weinfässer-Versteigerung.

Frau Jos. Schnepp, Weinhändlers Wittve in Weingarten bei Durlach, läßt am nächsten

Donnerstag, 17. August, Nachmittags 2 Uhr,

in ihrer Behausung 7 Stück gut erhaltene Weinfässer, worunter 2 Transportfässer, von 594 bis 888 Liter und einige kleine Weinfässer von 14—20 Liter Gehalt gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Geschäfts-Gröfning.

[Aue.] Zeige hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich eine

Samenhandlung eröffnet habe. Indem ich für gute Waare stets besorgt sein werde, zeichne

mit Hochachtung
Karl Müller,
Aue, Neue Straße Nr. 119 a.

North-British & Mercantile Feuer-Versicherungs-Act.-Ges.

hält sich bestens empfohlen
Jos. Kristen.

Auf kommendes Ziel wird nach Karlsruhe ein braves, fleißiges

Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht, das schon in bessern Häusern gedient hat. Lohn 35 M. vierteljährlich. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Fettes Kuhfleisch,

per Pfund 40 S., wird ausgehauen bei

Frau Metzger Köffel Wth.

Zimmer, ein anständig möblirtes, wird auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen und eine Dunggrube zu entleeren im Schweizerhaus.

Verloren eine **goldene Broche** vom Amalienbad nach Eglau; gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Sommer-Reinetten, ein großer Baum, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

4 Paar Fensterläden (Balousten) sind billigt zu verkaufen

Mittelstraße 2.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zugehör ist per sofort oder 1. Oktober zu vermieten

Hauptstraße 59.
Eine kleinere Wohnung ist sofort oder auf 23. Oktober zu vermieten

Rappenstraße 11.

Neu! Neu!
Wein mit Malzauszug,

mit der goldenen Medaille prämiert, übertrifft alle Trester-, Hefen- und Kunst-Weine, so auch die geringen Naturweine, ist deshalb der beste, billigste und nahrhafteste Ernte- und Tisch-Wein. Preis von 20 l an 30 u. 40 S., Medizinal-Wein 50 S. per Liter.

Weinkellerei von
J. Esterer, Rastatt.

Gesägtes Brennholz

dürre und gemischter Holzarten, per Str. M. 1.10.
Abgabe nicht unter 10 Str.

Durlach, Herrenstraße 17.

Weißwein von 50 S. an,
Rothwein " 80 " "
Malaga " 110 " "
Tokayer " 35 " "

pr. Flasche, garantiert reine Qualitäten, empfiehlt billigt Weinniederlage bei **L. Meurer, Marktplat.**

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
6. Aug.: Karoline Sophie, Bat. Heinrich Kiefer, Schreiner.

7. " Wilhelm Gustav Otto, Bat. Wilhelm Koffec, Weißgerber.

8. " Christian Karl, Bat. Christian König, Fabrikarbeiter.

9. " Lina Mathilde, Bat. Josef Stippel, Schuhmacher.

10. " Karl Friedrich, Bat. Josef Sieglar, Strahenwärter.

Verstorben:
12. Aug.: Johann Eggenberger von Bruchsal, Schlosser, und Ernestine Ulmer von hier.

12. " Christian Eduard Franz Schwaner, Fabrikarbeiter, und Dorothea Friederike Franz, Beide von hier.

12. " Franz Leopold Weichenfelder von Unterwiesheim, und Ludovika Dörr, geb. Mosbrucker von Hambruden.

12. " Max Franz Eduard Stolz von hier, Fabrikarbeiter, und Karoline Wilhelmine Lindauer von Pienzingen.

12. " Karl Daller von Oberweier, Fabrikarbeiter, und Magdalene Karoline Lerch von hier.

12. " Friedrich Volmer von Auerbach, Schlachthausdiener in Karlsruhe, und Rosine Margarethe Feinz von Magstadt.

12. " Karl Friedrich Sulzer von hier, Ländler, und Barbara Schwenk von Tübingen.

Gestorben:
10. Aug.: Maria Katharina, Bat. Josef Anöpple, Bahnwart, 1 J. a.
Rechtan Dr. und Verlag von H. Wenz, Durlach